

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 710 C. H. von Canstein an A. H. Francke 16.02.1715

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

get einschluß, wie H. Hencke in vorschlag gebracht worden, worüber dero videtur erwarthe und vorhero darin nicht weiter gehen wollen. Einmahl ist aber gewiß, daß der konig, wie ich schon gemeldet, sehr auf das regiment des H. (Lücke; gemeint: v. Löben) (218) reflectiret, bevorab, da Er ihm gesagt, Er solte einen rechten guten mann vociren, wo Er also contentiret würde, wie nicht zu zweiflen (!), würde es gute folgen haben. ferner ist der H. v. loben schon so gesinnet, daß wann H. Hencke zu einer wichtigern station solte vociret werden, Er ihn gern fahren laßet, allermaßen, wie ich von H. porst vernehme, man einige reflexion machet, ihn an der nicolai kirchen zu vociren. das regiment von H. v. loben lieget aber anitzo in berlin, wo Er schone gelegenheit hatt in der guarnison kirchen zumahlen bey der schwachheit des H. baumgarten das wort zu verkündigen. So will auch versichert werden, daß Er in dresden nicht mehr dienen könne, ja diesen augenblick höre, daß die generalin v. alard auf den todt soll liegen. was mir H. Elers wegen des fiscals levens (berens) einmahl gegeben, kan unter meinen sachen nicht wieder finden, womit Erlaße der hand des herrn und bin

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

p.s.

H. neubauer wird gebeten zu melden, ob Er die gelder von Staßfurt nicht bekommen und also die assignationes bezahlen können.

(215) p.s. gleich diesen augenblick sendet H. porst das einligende ofen.

710.

(C 3 s 223)

Berlin, den 16. febr. 1715

hertzgeliebster freund.

H. probst porst wird seine gedanken wegen H. M. Henckens auch diesesmahl melden, worauf ich mich um der kurtze halben beziehe. die intention mit ihm gehet nicht dahin, daß Er lange hofprediger bleibe, denn solches mochte er etwa kaum einige monathe sey, wie nicht zu zweiflen (!), so würde Er entweder an die guarnison kirche oder auch die nicolai kirche befördert werden. und indeßen hätte doch der konig wieder eine gute impression von der art leute, die ihm recommendiret werden, bekommen. H. Raue war sehr verwundert als Er hörte, daß H. Wolner die vocation annehmen wolte, indem er ihn vor einiger zeit, als er ihm das dessein eröffnet, wie lieb ihm sey, daß Es von ihm abgewiesen worden. Er glaubet, H. Wiegleben schreiben müßte ihn auf andere gedanken gebracht haben. indeßen versichert er, daß er ihm nicht die geringste Scrupel mehr machen würde, also, daß solchergestalt nicht zu zweiflen, er solte dem beruf folgen; So mochte auch seine stelle, dem ansehen nach, wieder gut besetzt werden können durch H. Homann, vor den H. v. Natz. sich (224) bey dem H. v. printz interessiren solte, und der bey itzigen umständen eben nicht unterlaßen wird, ihm einen gefallen zu erweisen. Sonsten hette kein bedencken H. Homann zum feldprediger vorzuschlagen, aber bey dem regiment von loben wegen gewisser ursachen will sich nicht thun laßen; ihm auch die proposition nach dresden zu thun, die an sich gut ist, mag

ich nicht thun, weilen Er es besser bey mir hatt, auch mehre hofnung in ein ofentlichen amt gesetzt zu werden, als wann Er nach dresden geschickt wird. Er mochte es auch ansehen als wolte ich ihn gern loß seyn, so doch sich anders verhält, also wo jenes wegen fahrland (!) nicht gehet, so behalte ich ihn gern bey mir. Nechst dem ist auch wahr, daß Er H. Hencken in der gabe zu predigen nicht gleich seyn würde, nach der relation so mir von H. Hencken geschehen. mit H. Cotio wird es auch nicht gehen, weilen seine gabe zu predigen gar geringe seyn soll. gott regire alles nach seinem heyl. wohlgefallen. in der Cantzeley ist noch nichts vorhanden, ich will bey H. v. printz nachfrage thun lassen. von der frau von Manteuffel habe noch keine (225) antwort, Es ist eine böse und ungemeyne geitzige frau, mit welcher niemand gern will zu thun haben. ihr mann ist konigl. polnscher Envoyé an unserm hof. die acten vom rath kommen zurück. H. porst hatt sie gelesen. die refutation ist gut. Meine frau ist ursach, daß die gelder an H. neubauer nicht gezahlt worden, Sie hatt nach Stasfurd nicht eigentlich bezeichnet, wer der H. neubauer seyn und da ist man die gantze stadt durchgegangen und nach demselbigen gefraget. ubrigends habe ein Consilium gefaßt, welches dieselbige approbiren werden und worzu gelegenheit gegeben, die heyrath der fr. von belau, daß ich also mehr raum im hause auch am tisch bekomme, wie auch des H. prof. Michaelis selbst in seiner schweren arbeit, die sich nicht läßt einziehen, als viele meinen, nemlich ich wolte mit ehesten H. lindhammer zu mir nehmen und zwar daß Er das jenige genieße, was ich H. Homann geben; nur daß er allein dem H. Michaelis an die hand gehe. nach seiner anweisung, wovon Er selbst gewiß einen ungemeynen nutzen haben wird, den er ohnmöglich in halle haben mag, also in den sprachen und exegesi sich recht grunden; Einmahl (226) sehe ich nicht, wie Er seine zeit könne besser anlegen. dabey wird auch das bibl. werck des H. Michaelis gefordert, wie denn derselbige ihm hiebey ein und ander will auftragen, auf daß Es hernach so viel geschwinder könne fortgehen. Solte auch nach gottlichem willen H. Michaelis wieder nach Halle kehren, und der druck von der bibel wieder angefangen werden, so verfüget sich H. lindhammer auch dahin, weilen H. Michaelis ihn dabey nötig zu seyn erkennet. ich meine auch auf die art werden wir gleichfals H. lindhammer zu unserm scopo, in Hebr. et Rabbinicis was rechtschafenes zu prästiren, tuchtig machen. damit nun dieses seinen gewundscheten fortgang haben möge, so melde ich es bey zeiten, um wo Er noch in halle auf einige art vinculiret wäre, Er sich davon losmache. was auch H. Rambach anlanget, bitte ich ohnmaßgeblich, über ihn ohne mein vorwissen nicht zu disponiren, weilen wann H. Homann von mir kombt, ich auf ihn reflexion mache, und da Er mir bey meiner arbeit in die erste 5 oder 6 monate, außer daß Er das schreiben des nachmittags (227) thue, weilen H. Homann mit der ihm aufgetragenen collegirung fast fertig, ich aber mit der meinigen, wegen der vielen impedimenta weit zurück bin, nicht dienen mag oder kan, so solte Er auch die vormittags Stunde zu dem biblischen werck des H. Michaelis nach seiner vorschrift anwenden, auf die weise würde denselbigen die arbeit auch so viel leichter gemacht. gleich itzo kombt H. Fincke und bringet antwort von der fr. v. Manteuffel; Sie gestehet sich

zu keiner schuld, es hatte niemand an ihr was zu fordern. nehmen Sie sich vor ihr in acht, wann Sie auch schon solte versprechen die zahlung zu thun, Sie hält nicht wort. das sicherste ist, daß Sie ihre sache in der (!) schlesien ausmachen. sed hic inter nos. das rescript wegen der vorschlage ist in der Cantzeley ausgeloset und wie ich vermuthet durch den vetter (vatter) des H. Mylii. ich bitte ihm wie auch H. prof. langen wie nicht weniger H. grischau meine entschuldigungen machen zu laßen, daß ich mit dieser post nicht schriebe, Es soll mit nechstem geschehen. in dem höchsten vertrauen gemeldet, unter der hand komme ich in gewissen consultationibus, die mir viel zeit wegnehmen, und wobey die größte gefahr der seelen ist. gott helfe auch daraus nach seinem gnadigen willen. (228) also daß ich das gebet der mitbrüder wohl bedarf. niehmahlen seynd die conjecturen so gefährlich gewesen. aber dieses bleibe unter uns.

(o.U.)

711.

(C 3 s 219)  
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 19. febr. 1715

wegen H. Henckes habe nichts mehr zu gedencken, als was schon in meinen vorigen schreiben gedacht worden. H. neubauer (!) aufsatz kan ich schon gebrauchen zu seiner zeit. wegen H. lindhammer erwarthe ich dero antwort, und weilen die hochzeit der frau von belau in 14 tage aufs langste vor sich gehet, So werde ihn bald abfordern. Er wird unter die direction des H. Michaelis gewiß seine zeit recht wohl anlegen können, wie Er denn nicht zu gedencken hatt, daß Er von H. Michaelis zum abschreiben soll gebraucht werde, wie vordem geschehen ist, sondern zu viel wichtigern dingen, Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener C H v Canstein

p.s.

schreiben Sie mir doch, ob H. bohme in Engelland 1/ nicht ordiniret ist. 2/ ob Er sich ein gewissen darüber machet. 3/ ob Er auch nicht beicht sitzen will. wo ist doch ietzo H. Voigt.

712.

(C 3 s 231)  
hertzgeliebster freund.

Berlin, den 23. febr. 1715

gott Erhalte doch die gute prof. langen, weilen dieses leiden den armen mann so zu sagen fast untertraglich seynd würde. was H. M. Hencke anlanget, So ist ihnen bekand, daß ich auf denselbigen nicht gefallen, auch in absendung der vocation wiederum nicht meinen eignen gedanken gefolget, indeßen habe geglaubet, daß da Sie mir geschrieben, wie H. Welner (! s. Brief Nr. 710 = Wolner) sich zur folge resolviret, und man denselbigen doch zuerst zu haben verlanget, daß solcher gestalt ihrem desiderio damit ehe ein gnüge geschehe. dem sey aber wie ihm wolle, wofern Sie überzeuget, daß H. Hencke ihnen dorten besser dienen würde, So thun Sie es in gottes nahmen, weder ich noch andere werden